Nr. 399. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 27. August 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

+ **Berlin,** 26. August. Die großpolnische Agitation betrachtet es als ihr gutes Recht, für die Ausbreitung des polnischen Idioms in den zweisprachigen Landestheilen thätig zu sein, nennt es aber „einen unerhörten moralischen Zwang“, wenn den deutschen Apotheken in der Stadt Posen die Verpflichtung, deutsch zu firmiren, eingeschärft wird. Eine diesbezügliche Verfügung des Posener Regierungspräsidenten bezeichnet der „Dziennik Poznanski“ als einen „unsittlichen Zwang“ und druckt den Inhalt derselben ab, „damit auch diese edle Handlung der Posener Regierung der Geschichte einverleibt werde und mit feurigen Buchstaben auf den Blättern derselben, neben der gleich edlen Handlung wie das in diesen Tagen erfolgte Verbot der Abhaltung eines polnischen Aerzte- und Naturforscherkongresses in Posen war, eingetragen werde“. Uebrigens vindizirt der „Dziennik Poznanski“ der in Rede stehenden Verfügung „einen monumentalen Werth, denn sie wird durch Jahrhunderte von der Duldsamkeit der preußischen Behörden der polnischen Bevölkerung gegenüber Zeugniß ablegen. Der spätere Geschichtsschreiber wird nicht glauben wollen, daß ein derartiger moralischer Zwang (! statt „Apteka“ „Apotheke“ zu firmiren. D. Red.) in einem zivilisirten Staate am Ende des 19. Jahrhunderts hat bestehen können, und doch besteht er in seiner ganzen Rücksichtslosigkeit“.

Der wahre Grund für diese Philippika gegen das Deutsche in Posen ist darin zu finden, daß die großpolnischen Hetzer das polnische Idiom als vornehmstes Mittel zur Propagirung ihres mit dem Bestande des preußischen Staates unvereinbaren politischen Zukunftsprogramms benutzen und planmäßig darauf hinarbeiten, den polnisch redenden Bevölkerungselementen das Verständniß der deutschen Sprache vorzuenthalten. Denn, wie es in einem vom „Dziennik Berlinski“ abgedruckten Poëm zur Verherrlichung der polnischen Sprache heißt, „unter ihrem geheimen Scepter stehen Millionen“, und „solange sich in unseren Häusern keine fremde Sprache einführt, ist Polen unbesiegbar“.

Einen derartigen Tendenzkultus mit der polnischen Sprache treiben und dann noch über die deutschen Behörden herfallen, weil sie es ablehnen, durch Begünstigung des polnischen Idioms den staatsfeindlichen Umtrieben der großpolnischen Hetzer Vorschub zu leisten, das ist doch wirklich der Gipfel der Naivetät oder der — Heuchelei!

— Zu dem Streit innerhalb der Sozialdemokratie über die Betheiligung an den preußischen Landtagswahlen gesellt sich ein solcher über die Tagesordnung des bevorstehenden Stuttgarter Parteitages. Die „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ in Dresden hat in der vom Parteivorstand veröffentlichten vorläufigen Tagesordnung eine „große Lücke“ entdeckt. Es fehle der Punkt: „Unsere Taktik“. Die Erörterung dieses Punktes sei nothwendig wegen der Haltung, die von den „Genossen“ Auer, Heine, Schippel, Bernstein und Dr. Konrad Schmidt einzelnen Fragen gegenüber (Kanonenfrage, Handels- und Zollpolitik, Verelendungstheorie ꝛc.) eingenommen worden. Es empfehle sich daher, als besonderen Punkt noch auf die Tagesordnung zu setzen: „Unsere Stellung zur Sozialreform und zum kapitalistischen Staat“. Die Partei müsse aus der Periode der taktischen Schwankungen herauskommen; auch dürfe man sich nicht verhehlen, daß die taktischen Meinungsverschiedenheiten sich zu prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten entwickelt hätten. Es müsse entschieden werden, ob sozialistische Revolution oder Sozialreform, und da werde die Entscheidung wohl nach links fallen. Daß die „Sächsische Arbeiterzeitung“ dabei den obenerwähnten „Genossen“ Auer, Heine, Schippel, Bernstein und Schmidt unterstellt, sie bekämpften nicht den Kapitalisten-Staat, sondern die jeweilige Regierung, sie blieben nur in der Opposition, so lange man sie von sich stoße, würden aber „über den Stock springen“, wenn man ihnen die Hand reiche, charakterisirt der „Vorwärts“ als die „Unverfrorenheit des echten Tintenfaß-Politikers“. Zugleich bezeichnet es der „Vorwärts“ als „bösartigen Unsinn“, wenn die „Sächs. Arbeiter-Ztg.“ von der Taktik des Abg. Heine sage, er wolle das Proletariat aus der Stellung, in der es um die Weltherrschaft kämpfe, in die Stellung des Bettlers bringen, der die Hand küsse, die ihm ein Almosen reiche. Der „Vorwärts“ ist der Meinung, daß der Parteitag eventuell unter der Entscheidung nach „links“ den möglichst häufigen Gebrauch des die „Sächs. Arbeiterztg.“ berauschenden Wortes „sozialrevolutionär“ nicht verstehen werde. Der von dem Dresdener Blatt zur Schau getragene Radikalismus bestehe zum Mindesten neun Zehnteln aus der steten Wiederholung dieses Wortes. — Der Ton dieser Auseinandersetzungen ist ziemlich urwüchsig, aber unter Genossen „ist das ganz egal“.

— Mit Bezug auf die Erprobung eines neuen Armeegewehrs erfährt die „Allg. Ztg.“, daß solche Proben thatsächlich stattfinden, daß es sich hierbei jedoch nicht um ein Gewehr kleineren Kalibers handelt, dessen Einführung die Kosten einer Umbewaffnung und der Bereitlegung neuer Munition zur Folge hätte. Vielmehr beziehen sich die Proben auf eine wesentlich verbesserte Konstruktion des bisherigen Systems und Kalibers, dessen allenfallsige Einführung nicht auf dem Wege der Umbewaffnung, sondern auf jenem der Auffrischung unbrauchbar werdender Gewehre älterer Konstruktion vor sich gehen würde.

— Von einer „in militärischen Dingen für gewöhnlich vortrefflich unterrichteten Seite“ wird der „Post“ Folgendes geschrieben: Was die „National-Zeitung“ am Montag Abend über die Bildung dritter Bataillone bei den 42 neuen Infanterie-Regimentern brachte, ist ebenso unhaltbar, wie die späteren ähnlichen Ausführungen der „Kölnischen Zeitung“. Letztere hat dabei noch das Malheur, von 30 solchen preußischen Regimentern zu sprechen, indem der Referent sich bei der Linie um ein Regiment verzählt und die beiden Regimenter der Garde ganz übersehen hat. Wenn eine Persönlichkeit von so geringer Sachkenntniß den Regimentern von zwei Bataillonen die Aktionsfähigkeit abspricht, so ist dies in der That ein starkes Stück. Gewiß wäre schon der Gleichmäßigkeit halber ein drittes Bataillon wünschenswerth, zur Zeit bildet aber das Ergebniß der Rekrutirung ein Hinderniß, wenn man nicht weit in die Ersatzreserve greifen will. Was den Bataillonen fehlt, ist ein auskömmlicher Etat. Daher wird man denselben erhöhen und sie damit den anderen Bataillonen gleichstellen; in den Krieg ziehen sie so wie so nicht ohne drittes Bataillon. Es ist bekannt, daß diesmal die Feldartillerie in ziemlich umfangreicher Weise vermehrt wird, drei Telegraphenbataillone aufgestellt werden, noch einzelne Ergänzungen bei Pionieren, Luftschiffern, Fußartillerie beabsichtigt sind. Hiermit, wie mit der Etatserhöhung der 1897 gebildeten Infanterie-Bataillone, dürften dann die Ueberschüsse der neueren Aushebungen erschöpft sein. Bekannt ist bis jetzt nur die Aushebung von 1896, die rund 9800 Ueberschüsse geliefert hat, was obige Bedürfnisse gar nicht decken würde. Die Bildung eines 19. Armeekorps aus der 21. und 25. Division haben wir längst besprochen; ob Mainz oder Frankfurt a. M. zum Sitze des neuen Generalkommandos gewählt wird, ist an sich gleichgültig, ursprünglich und bis vor Kurzem hatte Frankfurt den Vorzug. Warten wir das Weitere ab.

— Wie man der „Pol. Korresp.“ aus Petersburg berichtet, hat das Kommunikations-Ministerium beschlossen, eine Reihe von Vorarbeiten für die demnächst zu erbauende Eisenbahnlinie vornehmen zu lassen, welche die Städte Lodz und Kalisch mit der deutschen Grenze verbinden soll. Dieser Schienenweg werde eine doppelte Bedeutung haben, indem dadurch nicht nur das Netz der strategischen Linien in Russisch-Polen vergrößert, sondern auch eine direkte Verbindung zwischen den südlichen und südwestlichen Provinzen mit den kommerziellen und industriellen Marktplätzen des Zentrums Deutschlands hergestellt werden wird. Die neue Eisenbahn werde eine Länge von 113 Kilometer erhalten.

— In einer Unterredung, die der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten, Andrew D. White, am 16. August den Berliner Vertretern der „Associirten Presse“ gewährte, äußerte er sich von Neuem über das Verhältniß Deutschlands zu den Vereinigten Staaten und über die deutsche Politik in Ostasien. Nach der „Newy. Staatszeitung“ bemerkte Mr. White:

Soweit ich sehe, ist die Lage zwischen Deutschland und den Ver. Staaten fortdauernd zufriedenstellend. Während des ganzen Krieges hat die deutsche Regierung uns gegenüber offen und ehrlich gehandelt, und weit entfernt, eine Veranlassung zu einer Beschwerde unsererseits zu erblicken, scheint es mir, daß die Korrektheit der Haltung der deutschen Regierung Anerkennung verdient. Was die Absendung deutscher Streitkräfte nach den Philippinen betrifft, so ist diese Angelegenheit bereits völlig aufgeklärt. Es war nichts damit verbunden, was als Uebelwollen gegen die Vereinigten Staaten hätte gedeutet werden können, auch lag nicht die mindeste Absicht Deutschlands, sich in unsere Kriegsoperationen einzumischen, vor. Was Deutschlands Wunsch anbetrifft, im fernen Osten Kolonien oder Einflußzentren zu erwerben, so habe ich nie gezögert, mich von ganzem Herzen zu Gunsten solcher Unternehmungen auszusprechen. Ich betrachte jede Gewinnung solcher Einflußsphären seitens der großen zivilisirten Mächte, sofern sie diese ohne Schädigung ihrer eigenen Bevölkerung zu verwalten im Stande zu sein glauben, als eine Wohlthat für die Welt im Allgemeinen. Jeder Theil der unkultivirten Welt, der durch eine erleuchtete Macht wie Deutschland mit der Zivilisation in Berührung gebracht wird, ist ein unzweifelhafter Gewinn nicht nur für Deutschland, sondern auch für die Vereinigten Staaten und alle zivilisirten Mächte. Ich freue mich der Wiederkehr des Friedens und glaube, daß der mit so verblüffender Wucht und Wirkung geführte Krieg, wenn insbesondere die geringe Kriegsbereitschaft der Vereinigten Staaten und die Heldenthaten, die im Verlauf des Krieges begangen sind, in Betracht gezogen werden, viel dazu beigetragen haben, das alte deutsche Gefühl der Achtung für die Vereinigten Staaten wieder zu beleben. Ein großer Theil der Deutschen ist zu der Ansicht gekommen, daß der durch die Aufwallung amerikanischer Energie und Leidenschaftlichkeit in die Höhe geworfene Schaum der ganze Inhalt des Kessels sei. Man hat Behauptungen sensationssüchtiger Korrespondenten über das öffentliche Leben in den Vereinigten Staaten zu ernst genommen und sich dem Glauben hingegeben, daß der amerikanische Patriotismus todt sei, daß die Leute, die an der Spitze unserer öffentlichen Angelegenheiten stehen, skandalös unfähig wären, eine verächtliche „Anbetung des Dollars“ alle edlen Instinkte und Bestrebungen vernichtet hätte, die Fähigkeit, große Thaten zu vollbringen, verloren gegangen wäre, und alle diese Eigenschaften der einzigen Leidenschaft des Geldgrabschens Platz gemacht hätten. Aber die Deutschen sind eine nachdenkende und ehrliche Nation und wenn sie über den jetzt glücklich beendeten Krieg in ruhiger Weise nachdenken, werden sie finden, daß die im amerikanischen Bürgerkriege zu Tage getretenen Charaktereigenschaften heute noch in ebenso hohem Grade vorhanden sind wie damals. Die deutschen Blätter fangen bereits an, sich dies zu vergegenwärtigen. Die rückhaltlose und aus eigener Initiative erfolgte Acceptirung der von der Pariser Konferenz von 1856 aufgestellten Regulationen seitens der Vereinigten Staaten zu Anfang des Krieges, sowie die Thatsache, daß die amerikanische Regierung, ungeachtet der Erklärung Spaniens, zu den alten Praktiken einer Kriegsführung gegen den amerikanischen Handel und amerikanische Interessen im Allgemeinen seine Zuflucht nehmen zu wollen, über jene Regulationen noch hinausging, indem sie aus freien Stücken weitere humanitäre Grundsätze sich vorschrieb, kann nicht verfehlen, uns eine günstige Beurtheilung seitens aller nennenswerthen Publizisten zu sichern. Was das Publikum im Allgemeinen anbetrifft, so wird dasselbe, wenn es den Gegenstand objektiv erwägt, kaum umhin können, von dem Wunsche der Vereinigten Staaten, gegen Spanien ehrlich und gerecht, ja sogar freundlich zu sein und alles zu vermeiden, was den Stolz des spanischen Volkes und seine Sensibilität verletzen könnte, angenehm berührt zu sein.

** Die vom Reichs-Versicherungsamt aufgestellte Statistik der Invaliditäts-Ursachen beschäftigt sich auch mit einer Prüfung der Verhältnisse der einzelnen Versicherungsanstalten. Darnach haben den größten Prozentsatz an männlichen landwirthschaftlichen Rentenempfängern Ostpreußen, dann Mecklenburg und Posen, an weiblichen Schlesien, dann Ostpreußen und Unterfranken, an männlichen industriellen Rentenempfängern Elsaß-Lothringen, dann Rheinprovinz und Berlin, an weiblichen Elsaß-Lothringen, dann Baden und Schwaben. Bei 10 Versicherungsanstalten stammt die Hälfte der männlichen Rentenempfänger oder noch mehr aus der Landwirthschaft und bei 14 Versicherungsanstalten mehr als die Hälfte der männlichen Rentenempfänger aus der Industrie, während hinsichtlich der weiblichen Rentenberechtigten dasselbe nur von je 3 Versicherungsanstalten gilt. Die Statistik bestätigt, daß bei den Versicherungsanstalten mit vorwiegend aus der Landwirthschaft stammenden Invaliden das Alter der Rentenberechtigten höher ist, als bei den Versicherungsanstalten mit vorherrschend Rentenberechtigten der Industrie, und zwar tritt dieser Gegensatz bei dem männlichen Geschlecht schärfer hervor als bei dem weiblichen. Das Vorherrschen des einen Berufs unter den Invaliden der einen und eines anderen Berufs unter denen einer anderen Versicherungsanstalt giebt den natürlichen Grund dafür ab, daß bei den verschiedenen Versicherungsanstalten auch verschiedene Invaliditätsursachen überwiegen. Abgesehen davon fällt als eine besondere Eigenthümlichkeit der meisten baierischen Versicherungsanstalten an beiden Geschlechtern die große Zahl der Erwerbsunfähigkeit auf, deren Invalidität in Krankheiten des Herzes und der großen Blutgefäße ihre Ursache haben. In Betreff der Altersvertheilung bei den verschiedenen Berufsabtheilungen und Versicherungsanstalten läßt die Statistik erkennen, daß bei den männlichen Invaliden der Industrie bei einigen Versicherungsanstalten die Altersklasse von 50 bis 59 Jahren ebenso stark besetzt ist wie die Klasse 60—69, bei den Knappschaftskassen sogar erheblich stärker, sowie daß bei den weiblichen Rentenberechtigten hin und wieder mehr auf die Gruppe 20—29 als auf 30—39 kommen, und zwar bei allen Berufen, besonders aber bei dem Gesinde, wo sogar häufig die Gruppe 40—49 noch hinter 20—29 zurückbleibt. Ferner hat es den Anschein, als ob die aus der Industrie hervorgegangenen Invaliden bei den überwiegend landwirthschaftlichen Versicherungsanstalten älter seien, als bei den industriellen.

— Zur Ergänzung des telegraphischen Berichts über den Schluß der katholischen Generalversammlung in Krefeld heben wir aus der Rede des Weihbischofs Dr. Schmitz in der letzten Mitgliederversammlung über den Peterspfennig einige bemerkenswerthe Mittheilungen über dessen Rückgang hervor. Nachdem schon Herr Dr. Lingens von einem drohenden „finanziellen Zusammenbruch Sr. Heiligkeit“ gesprochen, den man verhindern müsse, sagte Herr Dr. Schmitz u. A.:

„Die Frage des Peterspfennigs ist in der That zu einer katholischen Kalamität geworden und ist gerade im gegenwärtigen Augenblick außerordentlich brennend. Die Thatsache, daß der Peterspfennig sehr abgenommen hat, steht fest. Ebenso steht fest, daß der hl. Vater desselben bedarf zu weiteren Auslagen für alle Zweige seines so segensreichen Wirkens. Der Peterspfennig brachte bisher jährlich ca. 7 Millionen Franks ein. Von diesen sind 3 Millionen gesichert an einer Stelle, die ich nicht nennen will. 4 Millionen müssen also aufgebracht werden durch Peterspfennig. Bis vor zwei Jahren brachte der Peterspfennig in den verschiedenen Ländern mehr als 4 Millionen Franks ein, so daß der hl. Vater in der Lage war, Unterstützungen zu den verschiedensten Zwecken zu geben. Seit zwei Jahren haben jedoch die Sammlungen des Peterspfennigs so sehr abgenommen, daß blos $2^1/_2$ Millionen eingingen. Wenn also dieser Zustand so weiter geht, so kommt der hl. Vater mit der ganzen Oberleitung in die äußerste und denkbar prekärste Lage, die für die ganze katholische Kirche verhängnißvoll werden kann. Die Gründe, warum der Peterspfennig so abgenommen hat, liegen in den verschiedenen politischen Ereignissen der letzten Jahre. Aus Amerika und Spanien sind die großen Spenden seit dem spanisch-amerikanischen Kriege ausgeblieben. Auch Frankreich ist außerordentlich zurückgegangen in seinen Spenden in den letzten 5 bis 10 Jahren. Und, Gott sei es geklagt, kein Land der Welt spendet jetzt so wenig zum Peterspfennig, wie das katholische Oesterreich! Die Einnahmen des Peterspfennigs kommen also nach Lage der Dinge nur noch aus einer ganz kleinen Anzahl von Ländern. Der hl. Vater hat sich in einem außerordentlich beweglichen und flehentlichen Schreiben an die Bischöfe Deutschlands gewandt und sie angefleht, sie möchten doch die Einnahmen des Peterspfennigs steigern! Es war nun vorgeschlagen worden, eine viermalige allgemeine Kollekte im Jahre in allen Kirchen vorzunehmen. Es sind dagegen aber Bedenken geltend gemacht worden und die Sache unterblieb. Inzwischen hat der hl. Vater vor etwa 6 Wochen einen Monsignore in Rom vor seiner Abreise nach Deutschland beauftragt, zum Kardinal Krementz zu gehen und nochmals zu ersuchen, seiner Noth, die sehr gestiegen sei, durch die Spendung eines außerordentlichen Peterspfennigs zu Hülfe zu kommen. Der Kardinal war in der angenehmen Lage, sofort 66 000 Franks zu senden. Aehnliches geschah in der Diözese Münster und anderen Diözesen. Aber damit ist bei Weitem nicht das geschehen, was geschehen müßte, nämlich eine ständige Erhöhung des Peterspfennigs! Wir müssen Alles thun, um eine finanzielle Kalamität abzuwenden. In Deutschland giebt es 20 Millionen Katholiken, und wenn sie ihre Pflicht thun, kommen mehr wie 4 Millionen Mark zusammen. Kein Geld für den Papst, kein freier Papst! Es ist für die Stellung und Wirksamkeit des heiligen Vaters von größter Bedeutung, daß er sorgenfrei und in vollster materieller Unabhängigkeit seine Kirche regiert. Dann wird es auch nicht geschehen, daß ein Gesandter zum heiligen Vater sagen kann: „Wenn die Wünsche irgend einer Nation nicht erfüllt werden, halten wir mit der Unterstützung des heiligen Vaters zurück.“ (Donnernder Beifall.)

Für die nächstjährige Versammlung lag nur eine Einladung, nach Neisse vor. Ueber die bezügliche Verhandlung wird berichtet:

„Es wurden Bedenken geltend gemacht, die immer mehr anwachsenden Katholikenversammlungen in so kleinen Orten abzuhalten. Gegen Breslau wurde geltend gemacht, daß dort das Judenthum übermächtig sei. Auch von Berlin lag eine Einladung vor, die Weihbischof Dr. Schmitz warm befürwortete, da die Reichshauptstadt längst einen Katholikentag nöthig habe. Man beschloß, die Erledigung der Frage der Kommission zu überlassen und ihr für das nächste Jahr Neisse, für 1900 Berlin zu empfehlen.“

Die Kommission, der die Frage überlassen wurde, ist an die Stelle des bisherigen Kommissars Fürsten Löwenstein getreten, der dieses Amt niedergelegt hat. Aus der letzten öffentlichen Versammlung sind noch einige Bemerkungen des Abg. Dr. Porsch über Bismarck und Windthorst zu erwähnen:

„In den nächsten Wochen schon treten die preußischen Katholiken an die Wahlurne, um die Schlacht der Landtagswahl zu schlagen und die, wie wir hoffen, so ausgehen wird, wie die verflossene Reichstagswahl: mit einem Siege des Zentrums auf der ganzen Linie! Dringender als je fordern wir die volle Freiheit der Kirche, soweit das preußische Abgeordnetenhaus dabei in Betracht kommt. Demgemäß fordern wir vor Allem auch die volle Freiheit der Orden, um so mehr, als die Berechtigung dieser Forderung seit Langem auch von anderer Seite anerkannt worden ist. So stehen wir dankbar an dem Sarge des Fürsten Bismarck. Wir verdanken es ihm hauptsächlich, daß mit einem Theile der Gesetze, die den Orden ihre Freiheit raubten, aufgeräumt wurde. Deshalb hat Windthorst auch mit Bedauern den Sturz Bismarcks gesehen. Darum hat er nicht bei seiner letzten Unterredung mit dem Fürsten Bismarck diesem eine Falle stellen wollen, wie man jetzt gern behaupten möchte; nicht hat Windthorst den Fürsten Bismarck stürzen wollen. Denn unser großer Führer Windthorst war traurig, daß Fürst Bismarck ging, weil er fürchtete, nach ihm könnte nicht sobald ein starker Mann kommen, der mit gleich starker Hand vorgehen und die Kraft und den Muth haben würde, uns die volle Freiheit zu geben. So lange unser großer Führer lebte, hat er eine Fluth von Unwahrheit über sich ergehen lassen müssen. Aber wenn die Unwahrheit sich jetzt an die stille Gruft in der Marienkirche in Hannover herandrängen will, dann haben wir das Recht und die Pflicht zu sagen: Meine Herren, lassen Sie ihn jetzt ruhig schlafen. Ueber ihn ist genug gelogen worden! (Andauernder großer Beifall.) Ich will damit für heute von der Sache abkommen. Ich hoffe, es ist bis auf Weiteres genug und deutlich für manche Leute!“

Neufahrwasser, 26. August. Seit vorgestern Abend manövrirt die Westflotte vor Arkona gegen die Ostflotte vor Hela. Die Ostflotte suchte heute Nacht durch die Vorposten der Westflotte westwärts durchzubrechen, wurde aber nach Hela zurückgedrängt und liegt dort blockirt. Gegen Mittag ankerte die Flotte vereinigt vor Neufahrwasser. Am Sonntag findet die Bootsregatta um den Kaiserpokal statt.

Frankreich.

Der französische Kriegsminister Cavaignac hat in Le Mans an einem Bankett theilgenommen, über dessen Verlauf in der jüngsten Nummer des „Temps“ eingehend berichtet wird. Wie Cavaignac bereits bei der Ankunft in Le Mans mit dem Rufe: „Vive l'armée“ empfangen wurde, ließ er sich angelegen sein, in seiner Bankettrede das französische Heer zu verherrlichen und auf das „besoin latent“ aller Gesinnungsgenossen hinzuweisen, entschiedener als je ihrer Liebe und ihrer Bewunderung für die Armee Ausdruck zu geben, gegenüber den „ruchlosen Bemühungen“, diejenigen in Mißkredit zu bringen, die in verschiedenen Stellungen an der Größe und der Stärke des gemeinsamen Vaterlandes mitarbeiten. Cavaignac plaidirte denn auch für einen festen Zusammenschluß Aller, die auf verschiedenen Wegen sich die Förderung und das Gedeihen des französischen Vaterlandes angelegen sein lassen. Wegen des Stils und gewisser Ausdrücke seiner Bankettrede wird der Kriegsminister in der Presse bereits arg verspottet. „Neben der zerfetzten Rede des Kriegsministers Cavaignac,“ schreibt die „Aurore“ in anderem Zusammenhange, „wird jetzt an allen Mauern der Richterspruch angeschlagen, welcher Jamet und Leger, die im Jahre 1893 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurden, für unschuldig erklärt und rehabilitirt. Deshalb fahren die Ulanen des Generalstabs fort zu sagen, Dreyfus sei schuldig, weil er im Jahr 1894 von sieben loyalen unfehlbaren Offizieren verurtheilt wurde. Es war Niemandem eingefallen, die Geschworenen zu beleidigen oder zu verdächtigen, welche vor sechs Jahren Jamet und Leger für schuldig hielten. Sie haben vor der Oeffentlichkeit in aller Unabhängigkeit gerichtet, aber sie konnten sich irren und haben sich geirrt. Das Kriegsgericht von 1894 hat Dreyfus bei geschlossenen Thüren mit Verletzung der gesetzlichen Garantien unter der Herrschaft mehrerer Vorurtheile, unter dem Drucke des Kriegsministeriums verurtheilt. Es konnte sich also zehnmal eher irren, als die Geschworenen. Man schmäht es also nicht, indem man die Möglichkeit eines Irrthums annimmt. Man schmäht aber die Geschworenen, wenn man behauptet, die militärischen Richter seien unfehlbar, weil sie in rothen Beinkleidern stecken, und die Geschworenen seien von Hause aus blödsinnig, weil sie Zivilkleider tragen.“

Spanien und Portugal.

Madrid, 26. August. Der frühere Oberkommandirende in Santiago de Cuba, General Toral, meldete telegraphisch hierher, daß General Linares mit weiteren 2000 spanischen Soldaten, welche in die Heimath zurückgeschafft werden, Santiago verlassen habe.

Die „Gaceta de Madrid“ theilt mit, daß die Kosten des Feldzuges auf Kuba vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. 447 369 450 Pesetas betrugen.

Der Ministerrath hat beschlossen, an Cervera einen Fonds zum Besten der Gefangenen zu senden.

Italien.

Rom, 23. August. Wie es heißt, hat der Kriegsminister einen Bericht über die vorgestrige Verhandlung vor dem Florentiner Militärgericht eingefordert, die muthmaßlich von den französischen Blättern, wo nicht gar von militärischen Kreisen der Republik als Vorwand zu Angriffen auf Italien benutzt werden wird. Es handelt sich um den Prozeß gegen einen Eisenbahnangestellten und Publizisten Sciascia-Sicarelli, der durch anonyme nach Mailand gerichtete Briefe versucht haben soll, verleumderischer Weise mehrere andere, ihm im Wege stehende Journalisten als Mitschuldige der dortigen Aufständischen erscheinen zu lassen. Er bestreitet, die Briefe geschrieben zu haben, und sein Vertheidiger hat, um die übereinstimmenden Aussagen der Schreibsachverständigen zu entkräften, an den Fall Dreyfus erinnert, worin die schlimmen Folgen irrthümlicher Sachverständigenaussagen zu Tage getreten seien. Der Vorsitzende, ein Infanterieoberst, nahm hieraus Veranlassung zu einer Aeußerung, die allerdings besser unterblieben wäre. „Ich hätte gewünscht“, sagte er, „daß der Name Dreyfus hier nicht genannt worden wäre. Wir sind alle überzeugt, daß der Fall Dreyfus in Italien nicht vorgekommen sein würde, weil bei uns nicht wie in Frankreich das Militär den Anspruch erhebt, unfehlbar zu sein. Das Heer ist im monarchischen Italien bescheidener; es weiß, daß es Anspruch auf die Zuneigung und Dankbarkeit des Landes hat, aber es macht keinen anderen Anspruch, als treu und in Ehren dem Lande zu dienen.“ Es dürfte nicht Wunder nehmen, wenn man in Frankreich hierin einen vom Zaune gebrochenen Tadel des republikanischen Heeres erblickte und — möge er begründet oder unbegründet sein — sich derartige Kritiken verbäte.

England.

London, 23. August. Die früher gebrachte Meldung, daß der Prinz von Wales zwei Monate lang ein Gefangener auf der königlichen Yacht „Osborne“ sein werde, scheint sich bewahrheiten zu wollen; denn obschon das ärztliche Gutachten über den Zustand des Prinzen günstig lautet und die Geschwulst als verschwunden bezeichnet wird, so ist es doch immerhin bedenklich, daß derselbe Krankheitsbericht die Entfernung zwischen den beiden Bruchstücken der patella auf ¼ Zoll angiebt, trotz dem häufigen Massiren des beschädigten Beines. Die Yacht soll heute eine längere Kreuzfahrt längs der Küste von Dorsetshire und Devonshire antreten und bei dieser Gelegenheit einige der schönen Häfen und Badeorte besuchen; außer dem auf drei Hügeln erbauten Seebad Torquay noch Dartmouth anlaufen, eine jetzt sehr ruhige Stadt, die, in einer Bucht mit enger Einfahrt gelegen, dem vom Meere kommenden Besucher einen sehr malerischen Anblick darbietet. Hier liegt das Schulschiff „Britannia“, durch einen Gang mit der „Himalaya“ verbunden; der Fluß Dart mündet, von Totnes kommend, in die See. Die Prinzessin Viktoria von Wales wird ihren leidenden Vater auf der fünftägigen Kreuzfahrt begleiten. Die „Osborne“ wird bei Portland, wo der große Wellenbrecher nur langsame Fortschritte macht, Steinkohle einnehmen und dann in die gewaltige Bucht einlaufen, deren westlicher Abschluß Dart Point ist. Bei ruhigem Meer ist es eine sehr schöne Fahrt; glücklicherweise ist der Nebel aus dem Aermelkanal verschwunden und eine frische Brise weht von Südwesten her über das Meer. Es verlautet, daß der Herzog von York, dessen Korvette „The Crescent“ noch immer als Wachtschiff vor Cowes liegt, bald von seinem Kommando zurücktreten wird, um die Pflichten der Vertretung zu übernehmen, die sein lahmer Vater nicht länger zu erfüllen im Stande sein wird. Der Herzog ist auf seinem Schiff sehr beliebt und die Herzogin, die oft auf dem „Crescent“ zu sehen ist, hat viele photographische Aufnahmen gemacht. Am Sonntag wurden 600 Neue Testamente als Andenken an den Herzog unter die Matrosen vertheilt.

** **London,** 26. August. Lord Charles Beresford hat an die Handelskammer von Cardiff einen Brief gerichtet, in dem er zu den jetzt stellenweise in England auftauchenden Bestrebungen für Vermehrung der Küstenbefestigungen Stellung nimmt. Selbstverständlich ist Lord Beresford ein Gegner solcher Pläne, da er die beste Vertheidigung Großbritanniens in dessen Seebeherrschung durch eine allen Seemächten überlegene Flotte sieht. Er schreibt in seinem Brief: „Das Land kann nur eine ganz bestimmte Abgabe als Aufwand für seine Vertheidigung tragen. Würden wir erst einmal beginnen, Geld für Vermehrung der lokalen Küstenbefestigung auszugeben, so würden bald die verschiedensten Plätze an allen Theilen unserer Küste ihre Ansprüche auf Vertheidigungsanlagen durch ihre Vertreter im Parlament so dringlich machen, daß wir ein vollständiges System von Küstenbefestigungen beschaffen müßten. Dies würde aber der Flotte das Geld entziehen. Wir würden durch den Bau von Befestigungen große Ausgaben machen, um etwas Mögliches aber nicht bestimmt zu Erwartendes verhindern zu können. Küstenbefestigungen werden niemals eine feindliche Flotte abhalten, einen Platz anzugreifen, wenn sie dies nach ihrem Kriegsplan für zweckentsprechend hält.“

Die Army and Navy Gazette bemerkt hierzu, daß dies goldene Worte seien, während zugleich wunderbar sei, daß man ihrer so oft bedürfe. Nach längerer Pause erschienen jetzt wieder derartige Vorschläge zur Befestigung der Küste auf der Bildfläche und es sei eine gute Aufgabe für die Navy League, den Stimmungsmachern dafür die ihnen so nothwendigen Belehrungen über die wahren Stützen und Grundzüge der Vertheidigung des Reiches zukommen zu lassen.

Von der Marine.

— Während im laufenden Sommer auf den auswärtigen Stationen unserer Flotte die Flagge nur von 17 Kriegsfahrzeugen gezeigt wurde (als 18. Schiff war noch vorübergehend der Panzer „Oldenburg“ in den spanischen und nordafri-

kanischen Gewässern stationirt), tritt für das bevorstehende Winterhalbjahr eine nicht unwesentliche Verstärkung unserer Auslandsstationen ein, indem bis zum Frühjahr nächsten Jahres 23 Schiffe der verschiedenen Gattungen Aufenthalt in den außerheimischen Gewässern nehmen sollen. Nach wie vor bleibt auch im Winterhalbjahr 1898—99 die ostasiatische Station durch die Anwesenheit des Kreuzergeschwaders die am stärksten besetzte. Auf sie wird aber vom Herbst ab die amerikanische Station folgen, die bis jetzt nur von dem kleinen Kreuzer „Geier" besetzt war, indem in den mittel- und südamerikanischen Gewässern allein fünf Schiffe weilen werden; denn zu dem „Geier" werden sich noch der Kreuzer 2. Klasse „Hertha" und die drei Schulschiffe „Sophie", „Nixe" und „Moltke" gesellen, letztere drei allerdings nur vorübergehend. Endlich wird durch die Winter-Auslandsreisen der beiden ferneren Schulschiffe „Stosch" und „Charlotte" auch eine Verstärkung der Mittelmeerstation stattfinden, wenn dieser auch eine politische Bedeutung nicht beizulegen ist. Die australische und die beiden afrikanischen Stationen werden bis zum Frühjahr 1899 in der gleichen Stärke besetzt sein wie in diesem Sommerhalbjahr, d. h. auf der ersteren werden 3 Schiffe, auf den beiden letzteren je 2 Kriegsfahrzeuge die Flagge zeigen, unter denen sich zwei Vermessungsschiffe befinden. Allem Anschein nach wird im Laufe des Winterhalbjahrs noch ein vierundzwanzigstes Schiff zum ständigen Aufenthalt in den außerheimischen Gewässern die Ausreise von der Heimath antreten, indem das am 4. d. M. abgelaufene neue Kanonenboot „Iltis" für den Dienst auf der ostasiatischen Station in Aussicht genommen wurde.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin,** 27. August. Zum Benefiz für Frl. Lilli Borchardt wurde gestern im Elysium-Theater das alte, noch immer zugkräftige Volksstück „Mein Leopold" von L'Arronge gegeben, dem auch diesmal wieder die einem so guten Bekannten gebührende freundliche Aufnahme zu Theil wurde. Die allgemein beliebte Benefiziantin hatte die Rolle der „Emma Zernikow" übernommen, sie bewährte sich darin als gewandte Darstellerin und fehlte es ihr nicht an wohlverdienter Anerkennung. Die ganze Aufführung ging unter der bewährten Regie des Herrn Ferry recht flott von Statten, da alle Mitwirkenden offensichtlich bemüht waren, an ihrem Theil zum Gelingen des Ganzen beizutragen, besonders that sich dabei Herr Ferry hervor, dessen „Gottlieb Weigelt" als eine treffliche Leistung bezeichnet werden darf. Dem gemüthvollen Stück, das zu den besten seiner Art zählt, werden hoffentlich noch einige Wiederholungen beschieden sein.

* Im Elysium-Theater geht heute nochmals bei kleinen Preisen Wildenbruchs Schauspiel „Die Haubenlerche" in Scene, morgen, Sonntag, findet die Premiere des ostpreußischen Volksstücks „Liebe und Mammon" statt. Herr Direktor Hannemann hat darin eine von den Hauptrollen übernommen, neben ihm werden an erster Stelle die Herren Ferry, Thomas und Baltzer sowie die Damen Frl. Hertzog, Frl. Stephany, Frl. Borchardt und Frl. Hannemann beschäftigt sein.

— Der Direktor des städtischen Realgymnasiums zu Stralsund Professor Dr. Friedrich Thümen ist zum königlichen Gymnasialdirektor ernannt und ist demselben die Direktion des Gymnasiums in Köslin übertragen worden.

— Dem Gemeinde-Vorsteher a. D. Kuhnke zu Fürstenau im Kreise Arnswalde ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, dem Statthalter Heinrich Kosbahn zu Alten-Pleen im Kreise Franzburg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Literatur.

Felix Dahn's Sämtliche Werke poetischen Inhalts. Leipzig bei Breitkopf u. Härtel. Band 16, Preis 4 Mark, geb. 5 Mark. Dieser Band bietet uns den ersten Band seiner Gedichte. Zunächst Jugendgedichte, dann von den Gedichten der Manneszeit die Romanzen, Balladen, Dialoge und Historischen Bilder. Es sind schöne, echt deutsche Lieder, in denen deutscher Geist und deutsche Liebe, deutscher Muth und deutsche Treue das Wort führen und der Mund oft von Begeisterung überströmt. [195]

Wer an den Witzen in sächsischer Mundart von **Edwin Bormann** zu Leipzig Gefallen findet, den können wir seine Sammlungen: „Ansichts-Postkarten ohne Ansicht aber mit Humor", ebenso seine: „Gemiethliche Postkarten I. Serie" und ebenso „II. Serie", endlich seine: „Lustige Leutchen. Humoristische Künstlerpostkarten in Wort und Bild" warm empfehlen. [193—194]

Das Konditorei-Lexikon von Otto Bierbaum, das im Verlage der Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt, vormals R. Schultz u. Co. erscheint, ist jetzt bis zur 18. Lieferung gediehen. Wir können auch jetzt nur bestätigen, daß dies Wörterbuch das praktischste und weitaus reichhaltigste Handbuch der Konditorei und ein wirklicher Schatz für die Mehlspeisküche ist. Die Erscheinungsform in Lieferungen und der überaus billige Preis (jede der 25 Lieferungen kostet nur 40 Pf.) werden im Verein mit den großen Vorzügen des Werkes dazu beitragen, ihm eine außergewöhnlich große Verbreitung in der Welt der Backstuben und Küchen zu geben. [220]

Vermischte Nachrichten.

— [Abnorme Hitze in früherer Zeit.] Im Jahre 627 war die Wärme in Deutschland und Frankreich so stark, daß viele Quellen versiegten und eine große Anzahl Menschen in Folge Wassermangels verschmachtete; 870 mußten die Feldarbeiten der Hitze halber längere Zeit eingestellt werden. Im Jahre 1000 trockneten die kleinen Flüsse aus, die Fische faulten, Epidemien entstanden, die Jahre lang andauerten. 1260 fielen während der Schlacht auf dem Marchfelde (Niederlage der Ungarn unter Bela) mehr Soldaten durch Hitzschläge als durch die Waffen. 1303 waren Rhein, Donau, Seine, Loire und zahlreiche andere Flüsse zum Theil ausgetrocknet; viele Menschen und Thiere kamen durch die Hitze um, die Ernte verbrannte. 1493 war die Elbe so seicht, daß man an etlichen Stellen mit Wagen hindurchfahren konnte. Die Sommer von 1500, 1506 und 1590 waren ebenfalls abnorm heiß, im nächsten Jahrhundert die Sommer von 1615, 1619 und 1679. Im Jahre 1718 regnete es vom Mai bis Oktober nur wenige Male, das Getreide verbrannte, die Flüsse trockneten aus, Wälder entzündeten sich, zahlreiche Menschen und Thiere starben in Folge der Hitze und des Wassermangels. Im Juli 1793 war die Hitze so stark, daß die Pflanzen verdorrten, die Baumfrüchte vertrockneten und Fleisch innerhalb einer Stunde faulte. In dem gegenwärtigen Jahrhundert zeichnete sich besonders der Sommer 1811 durch Hitze und außerordentliche Dürre aus; in Berlin stieg die Temperatur auf 35 Grad C., in Paris sogar auf 40 Grad. Ein schöner Komet stand eine Zeit lang glänzend am Nachthimmel; der Wein gerieth ausgezeichnet (berühmter „Kometenwein"). 1832 war die Hitze von der Cholera begleitet, die namentlich in Westdeutschland und Frankreich viele Opfer forderte, in Paris allein 20 000. Denkwürdig trockene und heiße Sommer brachten ferner die Jahre 1846, 1857, 1865, 1874 und 1892 (Cholera in Hamburg).

— Heilmittel gegen Insektenstiche. Von Dr. Otto Gotthilf. Zur Zeit des Hochsommers, wo das Leben und die Zahl der Insekten den Höhepunkt erreicht, wird man von den mit Giftstacheln bewaffneten Arten derselben oft so belästigt und gequält, daß empfindsame Personen „ganz außer sich gerathen". Am gefürchtetsten sind die Bienen, Hummeln, Wespen, Hornissen, Schnacken, Stechfliegen, bei denen jedoch nur die Weibchen und Geschlechtslosen einen Giftapparat besitzen. In Folge der eigenthümlichen Richtung der am Stachelende befindlichen Sägezähne lassen einzelne Insekten, zumal die Bienen, den Stachel in der Wunde zurück, während die meisten, auch Wespen und Hornissen, ihn unversehrt wieder zurückziehen. Bei Bienenstichen muß man daher zunächst den Stachel entfernen und das daran haftende Giftbläschen vorsichtig beseitigen, um nicht durch Druck auf dasselbe den ganzen Inhalt in die Wunde ergießen zu lassen. In der Regel erzeugen Insektenstiche nur eine örtliche brennende Hautanschwellung. Bei ganz besonders empfindsamen Personen kann allerdings auch Ohnmacht, Schüttelfrost und Fieber eintreten. Gefährlich werden Stiche in die Zunge, den Schlund oder auch am Halse in die Kehlkopfgegend, wo hochgradige Schwellung zur Erstickung führen kann. Bei derartigen Stichen, welche man sich beim Schlafen im Freien mit offenem Munde zuziehen kann, wende man schleunigst ammoniakhaltige Gurgelwasser an. Gefährliche Wespenstiche kann man sich auch zuziehen durch unvorsichtiges Beißen in Aepfel oder Birnen, die ein Loch haben, in dem nicht selten eine fressende Wespe verborgen ist. Die Zahl der Mittel, welche gegen Schmerzen und Geschwulst der äußeren Insektenstiche jeder Art empfohlen und angewendet werden, ist Legion, von dem einfachen Bedecken mit feuchter Erde bis zu den wohlriechendsten Mixturen in den feinsten Flakons. Aber gerade die große Zahl dieser sogenannten Heilmittel und das alljährliche Auftauchen neuer beweist am besten, daß wohl keines den Anforderungen ganz entspricht. Ich habe viele derselben ohne Erfolg probirt. Jetzt endlich scheine ich ein nie versagendes Heilmittel in Flügges Myrrhen-Creme gefunden zu haben. Die Grundsubstanz desselben, die Myrrhe, wurde schon von den Aerzten des Alterthums als ausgezeichnetes Mittel bei Verwundungen gerühmt, und wird jetzt wieder von den bedeutendsten Aerzten des In- und Auslandes wegen der so wirksamen Heilkraft angewendet, nachdem es dem Apotheker A. Flügge in Frankfurt a. M. gelungen ist, aus dem rohen Myrrhenharz alle wirksamen Bestandtheile zu gewinnen. Wie bei größeren Entzündungen und Wunden hat sich Myrrhen-Creme nun auch bei allen Insektenstichen nach meinen Versuchen stets vorzüglich bewährt. Der Schmerz läßt bald nach, Geschwulst und Spannung schwinden schnell. Natürlich stellt sich die Wirkung um so prompter ein, je kürzere Zeit nach dem Stich die Einreibung erfolgt. Daher ist es sehr rathsam, auf Fuß- und Radtouren, im Garten und im Walde, daheim und auf Reisen stets eine jener kleinen Tuben mit Myrrhen-Creme (zu 50 Pf.) bei sich zu haben.

Bankwesen.

Berlin, 26. August. Wochen-Uebersicht vom 23. August.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 886 827 000, Zunahme 19 410 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 952 000, Zunahme 154 000.
3) Bestand an Noten and. Banken M. 11 133 000, Abnahme 3 287 000.
4) Bestand an Wechseln M. 630 250 000, Abnahme 7 948 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 85 116 000, Abnahme 5 586 000.
6) Bestand an Effekten M. 6 946 000, Abnahme 307 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 51 095 000, Zunahme 42 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 020 259 000, Abnahme 23 164 000.
11) Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 504 810 000, Zunahme 25 005 000.
12) Die sonstigen Passiva M. 20 250 000, Zunahme 637 000.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 26. August. Die Kaiserin ist mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise heute früh gegen 7¾ Uhr aus Wilhelmshöhe auf der Wildparkstation eingetroffen und begab sich nach herzlicher Begrüßung mit den kaiserlichen Kindern nach dem Neuen Palais.

— Ein internationaler Glasarbeiterkongreß findet nächsten Monat in Berlin statt; auf demselben soll über eine Verstärkung des Arbeiterschutzes, Verbesserung der sanitären Einrichtungen in den Glashütten und Glasbläsereien, den Schichtwechsel und über die Frauen- und Nachtarbeit berathen werden. Es sind bereits zahlreiche Meldungen aus Frankreich, Belgien, Oesterreich eingegangen.

— Die Allgemeine deutsche Kredit- und Effektenversicherungsbank (Gesellschaft m. b. H.) hierselbst ist völlig zusammengebrochen. Die beiden Bankunternehmer Lachs und Moritz Meyer sind verschwunden. In Bankkreisen hatte man das Fallissement lange vorausgesehen. Ein Konkursverfahren wird voraussichtlich nicht stattfinden, da keine Masse vorhanden ist.

Kiel, 26. August. Eine hier abgehaltene sozialdemokratische Versammlung nahm einen stürmischen Verlauf und lehnte die Betheiligung an der Landtagswahl ab. Die Abstimmung ist voraussichtlich für die ganze Provinz maßgebend.

Paris, 26. August. Der Untersuchungsrath in der Sache Esterhazy wird sich heute Nachmittag 2 Uhr versammeln. Als Zeugen werden noch der Anwalt Tesenas, Frau Esterhazy und der Agent Souffrain vernommen.

Rom, 26. August. Der italienische Justizminister hat die Bestrafung der Behörden und Beamten angeordnet, welche im Fall Possel ihre Pflichten vernachlässigt haben.

Rom, 26. August. Der Belagerungszustand von Florenz wird am 28. d. M., der von Mailand am 5. September aufgehoben werden.

Rom, 26. August. Die Tagesordnung des Krefelder Katholiken-Kongresses, welche die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes forderte, macht hier viel böses Blut. Die Blätter bezeichnen dies als einen durch nichts gerechtfertigten politischen Eingriff in die Rechte eines Staates. „Tribuna" meint, die diesbezügliche Rede des Abgeordneten Bachem beweise die landesverrätherischen Absichten der katholischen Vereine und werde zur Folge haben, daß der Geduld Italiens endgültig ein Ziel gesetzt werde.

Venedig, 26. August. Unter den Petroleumbehältern im Hafen ist ein Brand ausgebrochen, der noch fortdauert. Die in der Nähe der Petroleumlager vor Anker liegenden Schiffe konnten zurückgezogen werden und entgingen der Gefahr des Brandes rechtzeitig.

Venedig, 26. August. Nachdem die Mehrzahl der Petroleumtanks der italienisch-amerikanischen Petroleumgesellschaft ausgebrannt sind, beginnt das Feuer jetzt nachzulassen. Man glaubt, daß die Gefahr für die großen Petroleumbehälter nunmehr behoben ist. In der nahegelegenen Stazione Marittima ist auf einigen Dampfern heute früh die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Madrid, 26. August. Im heutigen Ministerrathe kamen Telegramme aus Corunna zur Verlesung, nach welchen beim dortigen großen Brand die Mannschaft des deutschen Schulschiffes „Nixe" wirksame Hülfe leistete. Die Regierung beauftragte den Marineminister, den deutschen Seeleuten den Dank Spaniens auszusprechen.

London, 26. August. „Daily Chronicle" meldet aus Washington, daß England den Vorschlag gemacht habe, Jamaika gegen ein gewisses Philippinengebiet zu vertauschen. In dieser Beziehung werden zwischen Deutschland und England wichtige diplomatische Verhandlungen gepflogen; der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt hat täglich längere Besprechungen mit Balfour.

Warschau, 26. August. In Podwoloczysca stehen die Bahnmagazine, welche in der Vorstadt Jezierna belegen sind, in Flammen. Nachdem bereits in der Umgebung zahlreiche Brände ausgebrochen waren und mehrere Hausbesitzer anonyme Briefe erhielten, worin die völlige Einäscherung von Podwoloczysca angekündigt wird, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß es sich um eine Brandstifterbande handelt. Die ganze Gegend ist in furchtbarer Aufregung.

Washington, 26. August. Die kubanische Junta macht alle Anstrengungen, den Präsidenten Mac Kinley zu bestimmen, einen Katholiken als Mitglied der morgen tagenden Friedenskommission zu ernennen.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 26. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 129,00 bis —,—, Weizen 157,00 bis —,—, Gerste 150,00 bis —,—, Hafer 148,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 125,00 bis 129,00, Weizen 153,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 150,00, Hafer 132,00 bis 148,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 38,00 bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 126,00 bis —,—, Weizen 158,00 bis 163,50, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 167,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 120,00 bis 130,00, Weizen 160,00 bis 167,00, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis 125,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 50,00 Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 120,00 bis 133,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps 200,00 bis 210,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 48,00 Mark.

Stralsund: Roggen 120,00 bis 127,00, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 135,50 bis —,—, Raps 200,00 bis 212,00, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 50,00 bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 124,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen 170,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 39,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 25. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 135,50 Mark, Weizen 169,50 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 171,25 Mark.

Odessa: Roggen 139,50 Mark, Weizen 167,75 Mark.

Riga: Roggen 145,50 Mark, Weizen 172,00 Mark.

Magdeburg, 26. August. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10,20 bis 10,45. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendem. 8,00 bis 8,45. Ruhig. Brodraffinade I. 24,25 bis —,—. Brodraffinade II. 24,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Gem. Melis I. mit Faß 23,12½. Ruhig, stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 9,50 G., 9,55 B., per September 9,55 bez., 9,60 B., per Oktober 9,55 G., 9,60 B., per November-Dezember 9,55 G., 9,60 B., per Januar-März 9,72½ G., 9,77½ B. Stetig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 50 000 Zentner.

Köln, 26. August. Rüböl loko 56,00, per Oktober 52,80. — Wetter: Schön.

Hamburg, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 32,50, per Dezember 33,00, per März 33,50, per Mai 34,00. Alles Geld.

Hamburg, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 9,47½, per September 9,52½, per Oktober 9,55, per Dezember 9,57½, per März 9,80, per Mai 9,92½. Stetig.

Wien, 26. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,36 G., 8,37 B., do. per Frühjahr 8,28 G., 8,29 B. Roggen per Herbst 6,74 G., 6,75 B. Mais per Juli-August 5,28 G., 5,30 B. Hafer per Herbst 5,66 G., 5,68 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 26. August, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per September 8,37 G., 8,38 B., per März 8,26 G., 8,27 B. Roggen per September 6,55 G., 6,60 B. Hafer per September 5,34 G., 5,35 B. Mais per August 5,25 G., 5,26 B., per September 5,01 G., 5,03 B., per Mai 4,33 G., 4,35 B. Kohlraps per August-September 13,00 G., 13,10 B. — Wetter: Schön.

Petersburg, 26. August. Weizen loko 11,25, Roggen loko 7,10, Hafer loko 4,20—4,45, Leinsaat 11,75, Hanf loko —,—, Talg loko —,—, per August —,—. Wetter: Heiter.

Glasgow, 26. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 4½ d. Stetig.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 27. August.

Etwas wärmer, vielfach heiter, zeitweise wolkig mit mäßigen südlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 25. August. Elbe bei Aussig — 0,55 Meter. — Elbe bei Dresden + 1,71 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 0,80 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,10 Meter. — Oder bei Ratibor + 0,88 Meter. Oder bei Breslau Oberpegel + 4,68 Meter, Unterpegel — 0,96 Meter. — Oder bei Frankfurt + 0,96 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,62 Meter. — Warthe bei Posen + 0,70 Meter. — Am 24. August: Netze bei Usch + 0,36 Meter.

Berliner Börse vom 26. August 1898.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,G
Brüssel	8 Tg.	80,65G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20B
Kopenhagen	8 Tg.	112,15G
London	8 Tg.	20,41
„	3 Mt.	20,315
Madrid	14 Tg.	47,75
New-York	vista	4,20
Paris	8 Tg.	80,85B
„	2 Mt.	80,60G
Wien	8 Tg.	169,80
„	2 Mt.	—,
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,60B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,20G
Petersburg	8 Tg.	216,G
„	3 Mt.	—,
Warschau	8 Tg.	216,10G

Bankdisconto 4%, Lombard 5%.

Geldsorten.

Sovereigns	20,375
20 Frcs.-Stücke	16,195
Gold-Dollars	4,185
Imperials	—
Amerikan. Noten	4,195
Belgische „	80,75B
Englische „	20,395
Französische „	80,85
Holländische „	169,05
Oesterr. „	169,95
Russische „	216,60
„ Zollcoupons	323,90B

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,50B
„ „ „	3½	102,50G
„ „ „	3	94,80G
Preuss. Cons. Anl. c.	3½	102,40G
„ „ „	3½	102,40G
„ „ „	3	95,40G
Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—
Berliner „	3½	100,25G
Bonner „	3	—
Breslauer „	3½	—,
Bromberger „	3½	—
Casseler „	3½	—
Crefelder „	3½	—
Dortmunder „	3½	—
Dresdner „	3½	—
Düsseldorfer „	3½	—
Duisburger „	3½	—
Elberfelder „	3½	—
Erfurter „	3½	—
Essener „	3½	—
Halberstädter „ 1897	3½	—
Hallesche „ 1886	3½	—
Hann. Prov.-Obl.	3	—
„ Stadt-Anl.	3½	—
Hildesheimer „	3½	—
Kieler „	3½	—
Kölner „	3½	—
Königsberger „	3½	—
Liegnitzer „	3½	—
Lübecker „	3	—
Magdeburger „	3½	—
Ostpreuss. Prov.-Obl.	3½	98,10
Pommersche „	3½	99,75G
Posener „	3½	99,90G
„ „	3	89,80G
Posener Stadt-Anl.	3½	—
Potsdamer „	4	—,
Rheinprov.-Obl.	3½	—
„	3	—
Stettiner Stadt-Anl.	3½	—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	93,G
„ „	3½	100,10G
Westpr. „	3½	99,25G
Berliner Pfandbriefe	5	119,50B
„ „	4½	112,75G
„ „	4	108,90G
„ „	3½	102,60G
Landsch. Centr. Pfdb.	4	—
„ „ „	3½	100,10
„ „ „	3	90,50G
Kur- u. Neumärk. „	3½	—
„ „	4	—
Ostpreussische „	3½	99,50B
„ „	3	89,90G
Pommersche „	3½	100,80
„ „	3	90,G
Posensche „	4	101,90
„ „	3½	100,10B
„ „	3	90,B
Sächsische „	4	104,25G
„ „	3½	100,20
„ „	3	90,20
Schlesische „	3½	99,60G
„ „	4	—
„ „	3	90,80G
Schlesw.-Holst. „	4	—
„ „	3½	99,60B
„ „	3	90,
Westfälische „	4	101,70
„ „	3½	99,40B
„ „	3	90,B
Westpr. rittersch. „	3½	100,50G
„ „ „	3	99,80G
Hannov. Rentenbriefe	4	—
„ „	3½	—
Hessen-Nass. „	4	—,
„ „	3½	—
Kur- u. Neum. „	4	—,
„ „	3½	99,90G
Pommersche „	4	103,10B
„ „	3½	99,80G
Posensche „	4	103,10G
„ „	3½	99,60G
Preussische „	4	—,
„ „	3½	99,60G
Rhein. u. Westf. „	4	103,10G
„ „	3½	99,70G
Sächsische „	4	—
Schlesische „	4	103G
„ „	3½	99,80G
Schlesw.-Holst. „	4	—,
„ „	3½	99,90G
Hamburg. Staats-Anl.	3½	—,
„ „	3	92,40G
Lübecker „ „	3	—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—
„ Staats-Rente	3	92,80

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,
Augsburger „	—	—,
Bad. Präm.-Anl.	4	—,
Bayer. „	4	—,
Braunschw. 20Thlr.-L.	—	114,10G
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	—
Lübecker „	3½	—,
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60G
Oldenburg. 40 Th.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argentin-Anl.	fco.	79,60
„ innere	„	70,30
Chilen. Gld.-Anl.	4½	76,50
Chinesische „	5½	103,25G
„ „	6	107,B
„ „	5	99,40
Finnländ. Loose	—	56,50G
Freibg. 15 Frcs.-L	—	—,
Griechen	fco.	38,25
„ Mon.	fco.	44,25G
Italien. Rente	4	92,80G
Mailnd. 10 Lire-L	—	—,
Mexican. Anl.	6	99,50B
Oestr. Gld-Rente	4	103,10G
„ Papier- „	4⅕	—,
„ Silber „	4⅕	101,30G
„ 250Fl.L.1854	3½	189,
„ Credit- „	—	363,25
„ 1860er L.	4	148,50B
„ 1864er L.	—	328,G
Poln. Pfdbrf.	4½	101,10
Portugiesen	fco.	31,40
Rumän. Anl.	5	—,
„ „	4	93,25B
Russ.cns. A. 1880	4	—,
„ Gold-„ 1884	5	—,
„ „ „ 1896	3	96,25G
„ Staatsr.	4	101,25
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,
„ „ „ 1866	5	—,
„ Boden-Crdt.	5	122,
„ „	4½	100,40
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	93,25G
„ amort. St.	4	89,25
Spanier	4	42,60
Türk. Admin.	5	98,30
„ 400Frcs.-L	—	113,80
Ung. Gold-R.	4	102,50G
„ Kronen-R.	4	99,G
„ Staats-R.	3½	89,90
„ Loose	—	279,G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,G
Br.-Hannover	3½	97,75G
„	4	100,80G
Danziger	3½	—,
„	4	—,
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,60
„ „ „ „ II	3½	111,40
„ „ Pfndbr.	3½	102,G
„ „	4	100,50G
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,
Deut. Hp.-B.-Pfd.	5	—,
„	4	100,G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,20
„ „ „	3½	98,
Hannov. Bdcrd.	3¾	101,75G
Leipz. Hyp.-Bk.	3½	100,G
Mckl. Hyp.-Pfdb.	4½	—,
Mckl. Str. H.B.Pf.	4	103,50
Meining. Hyp. Pf.	3½	97,50
„ Präm. Pf.	4	135,G
Mtteld. Bdcrd. Pf.	3½	99,70G
Nord. Gr. H.P. III.	4	99,75G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50G
Pr. B.-C.-Pfd.	5	113,G
„	4½	115,90G
„	4	99,80G
Pr. Ctr.-B.-Pf.	3½	97,40
„	4	100,40
Pr. Hyp.-A.-B.	4	100,20
Pr. Pfandbr.-Bk	3½	97,80
Rhn. Hyp.-Pfdb.	4	101,40G
Rhein-Westf.Bdc.	4	102,20G
Sächsische	3½	101,G
Schles. Boden	5	—,
„ „ rz. 110	4½	—,
„ „	4	100,20G
Stett. N. Hyp.	4½	95,20G
„ „	4	92,G
„ „	3½	—,
Westd. Bdc.	4	102,50G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aach.-Mastricht	—,
Altd.-Colberg	—,
Braunsch. Lnd.	126,75
Brölthaler	100,
Crefelder	115,50
Dortm. G. Ensch.	184,25
Eutin-Lübeck	59,30G
Halbst.-Blkbg.	160,60G
Königsb.-Cranz	162,75
Lüb.-Büchen	169,75
Marienb.-Mlaw.	90,40
Ostpr. Südbahn	96,10

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altd.-Colberg	—,
Brsl.-Warschau	94,30
Dortm. G. Ensch.	176,50
Marienb.-Mlaw.	120,20
Ostpr. Südbahn	117,80

Deutsche Klein- und Strassen-Bahn-Act.

Aach. Kleinb.	143,10G
Allg. Deutsche „	140,25
„ Loc. u. Strb.	216,
Barmen-Elberf.	246,G
Boch.-Gels. Str.	173,
Bresl. Electr. „	209,90B
„ Strassenb.	269,75
Crf.-Uerd. Loc.	—,
Dresdn. Str.-B.	220,30
Electr. Hochb.	133,
Gr. Berl. Strb.	332,10
Hamburg. „	204,90
Magdeburger „	270,
Potsdamer „	—,
Stettiner „	185,

Ausl. Eisenb.-Werthe.

Oest. Ung. St.	152,75
„ Nrdwestb.	—,
„ „ B. Elbth.	134,
Südöst. (Lomb.)	33,40
Warsch.-Wien	388,90
Canad.-Pacific	82,
Gotthardbahn	143,80
Ital. Merid.	132,60
„ Mittelmeer	97,40
Jura-Simplon	90,50
Lütt.-Limburg	—,
Lux. Pr. Henry	105,70
Northern-Pacific	76,90
Schw. Central	148,50G
„ Nordost	105,20
„ Union	77,40G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altd.-Colberg	98,75G
Bergisch-Märk.	99,70B
Brnsch. Landesb.	—,
Drtm.-Gr. Ensch.	—,
Halb.-Blankenb.	99,90G
Starg.-Küstr. 3½	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Obl.

Kasch.-Odbg. G.	100,50G
Kronpr.-Rdlfsb.	99,80G
Oest.-Ung. Stb.	95,30
Südöst. (Lomb.)	76,80G
Ivang.-Dombrow	—,
K.-Chark.-Asow.	—,
Kursk-Kiew	100,90
Mosco-Kursk	100,G
Mosco-Rjäsan	101,40G
Mosco-Smolensk	101,20B
Rjäsan-Koslow	100,75G
Rybinsk	101,20
Transkaukas	—,
Warsch.-Wien	104,10G
Centr.-Pacific	94,50
North.-Pac. 4%	98,20G
„ 3%	67,
Gotthardbahn	100,70G
Port. Eisb.-Obl.	60,30

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	111,60B
Bresl. Rhederei	173,75
Chines. Küstenf.	88,50G
Ham. Am. Packet	123,25
Hansa, Dampf.	169,
Kette, D. Elbsch.	74,50G
Nordd. Lloyd	112,90
Schles. Dpf.-Co.	101,25
Stettin. „ „	111,25

Bank-Actien.

Aach. Disc.-Ges.	140,80G
B. f. Rheinl u. W.	123,25
Barmer Bank-V.	142,
Berg.-Märkische	163,G
Berliner Bank	117,10
„ Hand.-Ges.	167,40
Braunschw. Bk.	116,
„ Credit	115,50
„ Hypoth.	138,50
Breslauer Disct.	119,60
„ Wechslerbk.	111,10G
Chemnitz Bk.-V.	116,90G
Coburger Credit	101,80G
Danz. Privatbk.	140,50G
Darmstädter Bk.	152,90
„ Zettelb.	—,
Dessau. Landsb.	143,
Deutsche Bank	200,20
„ Genossach.	118,50
Disconto-Comm.	201,50
Dortm. Bank-V.	131,10G
Dresd. Bank	162,40
„ Bank-Ver.	121,60G
Düsseldorfer	127,80G
Elberf. Bank-Ver	—,
Essener Credit	144,
Goth. Grundcred.	124,50
„ Privatbank	133,50
Hamb. Comm.-B.	137,25
„ Hyp.-Bank.	159,25G
„ Wechslerb.	130,10
Hannoversche	127,25
Hildesheimer	141,75G
Kieler	147,
Köln. Wechslerb	106,40
Königsbrg. V.-B.	114,30G
Leipziger Bank.	191,75
„ Credit	211,
Lübeck Comm.	—,
Magdeb. Bk.-V.	116,50G
„ Privatb.	112,25
Mecklenb. Bk. 40.	114,G
„ Hypothek.	189,60G
„ Str. Hp. B.	143,50G
Mein. Hyp.-B. 70	134,25G
Mitteld. Bodcr.	115,80G
„ Cred.-Bk.	118,30
Nationalbk. f. D.	147,50
Nordd. Credit.-A.	124,25
„ Grunder.	98,40
Oestr. Credit	226,
Osnabrücker	151,25G
Ostdeutsche	121,G
Peters&Co. Kref.	129,75G
Pom. Hyp. Vrz.-A.	153,25G
Posener Provinz	114,10G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,10
Pr. Centr.-Bod.	170,90
Reichsbank	165,
Rhein. Hyp.-Bk.	—,
Rh.-Westf. Bodc.	122,60
Rostocker	93,10
Sächsische	133,10G
Schaaffh. B.-V.	150,25
Schles. Bank-V.	151,30G
Westdeutsch. Bk.	129,80G
„ Bodencr.	115,90G
Westphäl. Bank	128,50G

Industrie-Actien.

Brauereien.

Berl. Unionsb.	125,25G
Bockbrauerei	198,
Böhm. Brauh.	245,
Friedrichshain	133,10
Königstadt	129,75
Patzenhofer	258,G
Pfefferberg	240,10
Schönebrg. Sch.	211,
Schultheiss	291,50
Bochumer	172,
Dessau. Feld.	127,50
Dortmunder Br.	—,
„ Löwen	—,
„ Union	338,
Düsseld. Höfel	187,10G
Germania Dortm.	223,G
Lindenbr. Unna	162,
Lindener	383,
Posen. Hugger.	141,50

Accumulator-F.	182,
Alfeld-Gronau	148,75G
Allg. Berl. Omnib	206,
Allg. Electric. G.	274,75
Aluminium-Ind.	155,50G
Anglo-Ct.-Guano	78,50G
Anhalt. Kohlenw	111,25
Aplerbck. Steink	129,10G
Arenberg Bergb.	894,
Baroper Walzw.	81,50
Berl. Electric. W.	311,75
„ Packetfahrt	290,50G
Berzelius Bergw.	123,G
Bielefeld, Masch.	344,B
Bismarckhütte	214,50
Boch. Bgw. Vz. C.	95,
„ Gussstahl	225,90
Bonifacius	132,40
Braunsch. Kohl.	139,90G
„ „ St.-Pr.	155,25
„ Jute-Spin.	179,10
„ Masch.	195,
Bredow. Zuckerf.	63,60G
Bresl. Oelfabrik	95,70G
„ Sprit-Fab.	162,25G
„ Wagb. Linke	298,50
„ „ Vorzug	107,40B
Butzke&Co. Met.	151,
Cassel. Federst.	204,75G
„ Trebertrock.	400,50
Charlth. Wasser	365,
Chem. F. Buckau	95,50G
Concordia Brgb.	253,
Consold. Schalke	—,
Courl, Bergwerk	160,
Cröllw. Papierf.	294,80G
Dannenbaum	110,20
Danzig. Oelmühl.	82,10
„ „ St.-Pr.	95,10G
Dessauer Gas	210,B
Deut. Gas-Glühl.	545,
„ Metallpatron	366,
„ Spiegelglas	144,25
Donnersm. Hütte	182,50
Dortm. Union C.	100,50
Düsseld. Cham.	—,
„ Draht	85,70
„ Kammg.	92,B
„ Eisbd. (Wag.)	285,
Dynamite Trust	174,20
Egest. Salzw.	136,60G
Elberf. Farbenf.	343,50
Elektr. Kummer	193,B
„ Liegnitz	104,50
Eschweiler Berg	200,60B
Fraustadt. Zuckf.	98,30G
Gelsenkirchen	192,90
„ Gussstahl	183,B
Georg Marienh.	113,75
„ „ St.-Pr.	124,50G
Ges. f. electr. Unt.	167,60
Gladbach. Spinn	171,G
Glauziger Zuckf.	118,B
Görl. Eisenbbed.	290,
„ Masch. conv.	187,50
Hagener Gussst.	131,60
Hall. Maschinen	446,50
Hambg. Elec.-W.	172,50G
Hannov. Bau St. P	118,60G
„ Immobilien	115,B
„ Msch. St.	310,60
Harkort Br. conv.	133,50
„ St.-Pr.	158,G
„ Berg St.-Pr.	155,50
Harpener Bergb.	180,60
Hartm. Maschf.	187,
Harzer St.-Pr.-A.	80,
Helios Elec.-Ges.	185,
Hengstenb. Msch	—,
Herbrand Wagg.	181,40
Hibernia	197,B
Hildebrand Mühl	—,
Hirschbg. Leder	149,80G
„ Masch.	130,10G
Höchster Farbw.	416,G
Hörderhütte A.	159,30
Hösch, Eisen	190,25G
Hoffmann Stärke	179,50
Hoffmann Wagg.	265,G
Howaldt-Werke.	158,
Kaliw., Aschersl.	149,10
Kapler Maschin.	141,
Kattowitzer	191.
Köhlmann Stärk.	274,50G
Kölner Bergwrk.	259,75
„ Electr.-Anl.	128,
„ Müsen Bgw.	46,50
König Wilh. cnv.	237,75
„ St.-Pr.	295,25
Königsb. Masch.	90,10
„ Walzmühle	122,25
Körbisdf. Zucker	115,25
Lauchhammer	147,
„ conv.	186,25B
Laurahütte	210,75
Leipz. Gummiw.	143,75G
L. Löwe & Co.	458,50
Louise Tiefb. cv.	79,
„ St.-Pr.	111,90
Magdb. Allg. Gas	121,50G
„ Baubank	—,
„ Bergwerk	428,G
„ „ St.-Pr.	—,
Marie, cons. Bgw.	110,50G
Marienh.-Kotzn.	93,50
Maschin. Kappel	233,50G
„ Strube.	105,90B
Masse..er Bergb	146,40
Mech. Web. Lind.	151,25B
„ Zittau	150,25G
Mechernich. Brg.	1481,G
Menden & Schw.	96,
Nähmasch. Koch	161,75G
Norddeut. Eisw.	95,60G
„ Gummi	121,75G
Nordstern Kohle	216,
Oberschl. Cham.	168,
„ Eisenb.-Bedf.	116,10
„ Eisen-Ind.	148,
„ Kokswerke	168,
„ Portl.-Cement	173,25
Oldenbg. Eisenh.	—,
Oppeln. Cement	179,75
Osnabrck. Kupf.	106,50B
Paucksch, Masch	121,80
Phönix Bergwk.	182,50
Pluto, Steinkohl.	339,75
Posener Spritf.	168,
Ravensbg. Spin.	126,G
Redenhütte	81,40G
Rhein-Nassau	170,
„ Metallw.	212,50
„ Stahlwrk.	230,60
„ Industrie	232,G
„ Westf. Kalk.	122,
Riebeck Montan	206,
Rositz. Braunk.	201,G
„ Zuckerf.	167,G
Sächs. Guss.	—,
„ Kammg. V.-A.	84,G
„ Nähfaden cv.	110,G
„ Webstuhl-Fb.	225,10
Schalker Gruben	360,25
Schering Chm. F.	183,75
Schles. Brg. Zink	287,50
„ Gasgesellsch.	175,G
„ Portl. Cem.	236,
„ Kohlenwerke	39,B
„ Lein. Kramsta	154,40
Schuckert Elect.	248,75
Schulz Knaudt	208,
Siemens, Glash.	234,B
Stett. Bred. Port.	198,G
„ Cham.	422,50
„ Electr.-W.	170,25
„ Vulkan B.	227,50
„ „ St.-Pr.	228,
Stoewer, Nähm.	166,90
Stolberger Zink.	77,75
„ St.-Pr.	148,50B
Strals. Spielk.	128,50B
Thürng. Salinen	72,
Tuchf. Aachen.	79,G
Union, Chem. Fb.	147,B
Ver. Köln-Rottw.	233,
Victoria Fahrrad	187,
Voigt & Winde	122,50G
Vorwärts Spinn.	111,25G
Vulcan, Duisb.	217,25G
Warstein. Grub.	150,30
Wasserw Gelsnk	305,25
Westeregl. Alcal	201,
Westph. Draht I.	160,
„ Stahlw.	217,
„ Union Sr.-Pr.	184,25
Wittener Gussst	203,80

Versicherungs-Actien.

Germania Stettin	—
Schles. Feuer	—

Wilhelm Schulz

Obere Breitestr. 2, Ecke Gr. Wollweberstr.

Specialhaus für Kleiderstoffe, Sammete u. Seidenwaaren.

Eröffnung: Heute Abend 6 Uhr.

Stettin, den 25. August 1898.

Bekanntmachung.

Die Ausführung und Vorhaltung eines provisorischen Abschlußzaunes des Freibezirks gegen die Baustelle des Verwaltungsgebäudes soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 8. September 1898, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen, oder gegen Einsendung von 1 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Aelt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Am Sonntag, den 28. ds. Mts., Dampferfahrt nach **Messenthin** 1/2 Uhr vom Dampfschiffsbollwerk. Der Ausflug nach dem **Gartzer Schrey** findet nicht statt.

Der Vorstand.

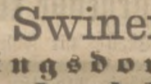
Lawn-Tennis-Plätze

legt nach richtigem englischen Maaße fachgemäß an

Emil Jahnke,

Kolberg, Marienstr. 36.

Ueber 100 Plätze angelegt.



Sonntag, den 28. August:

Sonderfahrt

via Swinemünde

(**Heringsdorf** anlaufend)

nach der Insel Rügen

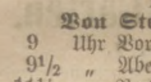
direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz

per Salonschnelldampfer **„Freia“.**

Abfahrt von Stettin **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt von Stubbenkammer nach Landung der Passagiere, von Saßnitz **2 Uhr** Nachm. direct Swinemünde—Stettin.

Fahrkarten à ℳ **6,00** sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.

J. F. Braeunlich.



Stettin—Messenthin—Pölitz.

Extrafahrten am Sonntag, d. 28. d. M., per **S.S. „Salamander“** und **„Stettin“** bei günstiger Witterung:

I. Stettin—Pölitz.

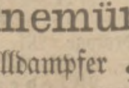
Von Stettin:	**Von Pölitz:**
9 Uhr Vormittags,	$6\frac{1}{2}$ Uhr Morgens,
$9\frac{1}{2}$ „ Abends,	$10\frac{1}{2}$ „ Vormittags.
$11\frac{1}{2}$ „ Nachts.	

II. Stettin—Messenthin.

Von Stettin:	**Von Messenthin:**
$9\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags,	11 Uhr Vormittags,
$1\frac{1}{2}$ „ Nachmittags,	7 „ Abends.
2 „ „	8 „ „
	10 „ „

Von und nach Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.

Oscar Henckel.



Sonderfahrt

am Sonntag, den 28. August,

nach Swinemünde u. zurück

per Schnelldampfer **„Stettin“.**

Abfahrt **8** Uhr Morgens, Rückfahrt **6** Uhr Abends.

Fahrpreis ℳ **1,50,** Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk, gegenüber der Handelshalle.

J. F. Braeunlich.

Technikum Einbeck (Provinz Hannover).

Städtische Technische Mittelschule z. Ausbildung von Beamten technischer Betriebe u. Konstrukteuren im Maschinenbau. Programm mit Aufnahmebeding. gratis durch den Direktor **Lolling.** **Der Magistrat.**

Gegr. 1871.

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Kurort.

Hôtel und Pension Michaelis,

beste Lage am Walde, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Telephonanschluß Nr. 41.

Bes. **Fr. Michaelis.**

Hierdurch gebe ich bekannt, daß die seit 1895 in **Zweibrücken** bestehende Jugenieurschule zum 1. Oktober d. J. nach **Mannheim** verlegt und daselbst als

Höhere Technische Schule zu Mannheim

weitergeführt wird.

P. Wittsack,

Direktor der Jugenieurschule zu Zweibrücken.

Brauer-Akademie zu Worms,

zahlreich besucht von Brauern aus fast allen Ländern, beginnt den Winter-Kursus am 1. November. Programme zu Diensten.

Die Direktion. **Dr. Schneider.**

BAD LIPPSPRINGE

Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** **unübertroffenes Heilmittel** gegen

Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Gross. Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe feine Verpflegung im **Pensions-Hôtel** **Kurhaus** **staubfrei inmitten des Parks gelegen.**

Wasser-Versand und **Auskunft** durch die **Brunnen-Administration.**

Quellwasser. Speisesaal. Saal für Heilgymnastik. Für Kranke jeder Art.

Sanatorium Drachenkopf

Luftkurort. Eberswalde bei Berlin. **Gesundes Klima.**

Physikalisch-diätetische Heilfaktoren. Suggestions-Therapie.

Idyllisch geschützte ruhige staubfreie Lage auf der Höhe des Drachenkopfes, vom Walde umgeben. Komfortabel eingerichtet. Grosser Kurpark mit Lufthütten, Sonnenbäder und Lichtluftbäder etc. Dirig. Arzt: Dr. med. v. Quillfeld. Prospekte frei. Besitzer G. Remele.

Sommer und Winter geöffnet. Komfortable Baderäume. Lesezimmer. Aussichtsturm.

Naturheilanstalt Schwedt a. Oder.

Schönste Lage. — Billige Preise. — Prospekte durch **Dr. med. Winkler,** (zuletzt Ass.-Arzt d. Herrn Dr. Lahmann)

Die beliebten **Loose à 1 Mark** der

Marienburger Pferde-Lotterie

Erster Haupttreffer: **1 eleg. Landauer mit 4 Pferden** i. W. von **10 000 Mk.**

empfehlen gütl. Abnahme. — **11 Loose für 10 Mk.** (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) —

Ludwig Müller & Co. **Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.**

In **Stettin** zu haben bei: **Rob. Th. Schröder Nachf.,** Bankgeschäft, **G. A. Kaselow,** Frauenstr. 9 und den bekannten Verkaufsstellen.

3260 Gewinne im Ges.-Werthe **100 000 Mark**

hiervon 95 Pferde und 8 eleg. Wagen.

Keine Reduction der Gewinne! Ziehung bereits 15. September ohne Ve schub!

Die

Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.

Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.

Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko

Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfl.** in **Leipzig.**

Wichtige Neuigkeit!

Für Banquiers, Kapitalisten, Industrielle

sowie

für alle, die sich über die finanziellen und sonstigen Verhältnisse irgend einer der ca. 4000 deutschen Aktien-Gesellschaften orientiren wollen.

Handbuch der deutschen Actien-Gesellschaften.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Ausgabe 1898/99. Zwei Bände.

Nebst einem Anhang:

Die Staatspapiere

und sonstigen Anlage-Werte der hauptsächlichsten deutschen Börsenplätze.

Ein Hand- und Nachschlagebuch

für

Banquiers, Kapitalisten, Industrielle, Behörden etc.

I. Band

enthaltend diejenigen Aktien-Gesellschaften, welche am 31. Dezember abschliessen. Nebst Anhang: Die Staatspapiere und sonstigen Fonds der deutschen Börsenplätze.

Ein starker Band von ca. 95 Bogen in Grosslexikon-Format.

Preis elegant gebunden ℳ 15.—.

II. Band

enthaltend diejenigen Aktien-Firmen, die ihre Bilanzen zu Terminen in der Zeit vom 31. März bis 30. September ziehen.

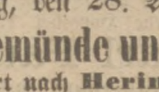
Ein starker Band von ca. 45 Bogen in Grosslexikon-Format.

Preis elegant gebunden ℳ 10.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt von

A. Schumann's Verlag in Leipzig.

Band I soeben erschienen! **Band II erscheint im Dezember!**



Sonderfahrten

am Sonntag, den 28. August:

I. Nach Swinemünde und zurück

(mit Weiterfahrt nach **Heringsdorf**)

per Salonschnelldampfer **„Freia“.**

Abfahrt **3 Uhr** Morgens, Rückfahrt **5½ Uhr** Abends.

Fahrpreis: Stettin—Swinemünde und zurück ℳ 3,00,
„ Swinemünde—Heringsdorf „ 0,50.

II. Nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

1. p. D. **„Das Haff“.**

Abfahrt **4 Uhr** Morgens, Rückfahrt **5½ Uhr** Abends.

2. p. D. **„Der Kaiser“.**

Abfahrt **6 Uhr** Morgens, Rückfahrt **5½ Uhr** Abends.

Fahrpreis I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

III. Nach Wollin—Cammin—Berg- und Ost-Dievenow und zurück

p. D. **„Misdroy“.**

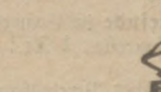
Abfahrt **5 Uhr** Morgens, Rückfahrt von Ost-Dievenow 4, von Berg-Dievenow 4,15, von Cammin 4,45, von Wollin 6 Uhr Abends.

Fahrpreis:
Stettin—Wollin u. zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,75.
Stettin—Cammin u. zurück I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 2,00.
Stettin—Dievenow und zurück ℳ 3,50.
Kinder die Hälfte.

Fahrkarten sind vorher in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, zu lösen.

J. F. Braeunlich.

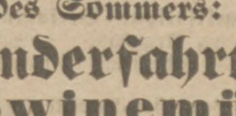
Ein gut erhaltener **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen Philippstraße 3, Hof 3 Tr.



Stettin—Pölitz.

Vom Sonnabend, d. 27. d. M., ab fährt **S.S. „Salamander“** jeden Sonnabend statt 6 Uhr Abends schon um 5½ Uhr Abends von Stettin nach Pölitz.

Oscar Henckel.



An jedem Sonntage während des Sommers:

Sonderfahrten nach Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde“.

Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6 Uhr;**

per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf“.

Abfahrt von Stettin **Vorm. 10 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Abends 6½ Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte............ 3,00 ℳ
II. „ .... 1,50 ℳ
Kinder die Hälfte.

Gleich nach Ankunft in Swinemünde Fahrt nach Heringsdorf.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 ₰ an,
Goldtapeten „ 20 ₰ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler, Minden i. Westf.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Wrangelstr. 4c, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balkon, Garten zum 1. 10. 98.

5 Stuben.

Burscherstr. 7, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermiethen.

Moltkestr. 1, 1 Tr. l. (Pölitzerstr.-Ecke), Bel-Etage v. 5 Zim. (4-Wbz.), Balkon, Badestb. ꝛc. sof. miethsfr.

Saunierstr. 8, 4 u. 5 Stub., Badest. z. 1. 10. Näh. H. I.

4 Stuben.

Burscherstr. 7, 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör zu vermiethen.

Falkenwalderstr. 119, 4 Zimmer, Balkon, Badestube z. 1. 10. zu vermiethen.

Philippstr. 74, III, 650 ℳ, zum 1. 10. 1898.

3 Stuben.

Kirchplatz 4, 2 Tr., eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Wasserkloset, Küche, Keller, Bodenkammer, Mädchenkammer zum 1. Oktober zu verm. Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zim. mit Zubeh., Badestube p. 1. 10. 98 zu verm. Näh. im Restaurant.

Beringerstr. 4, Stoltingstr.-Ecke, 1 Tr., 3 Zim. u. Zbh., Mädchz., 40 ℳ, part. 3 Zim. u. Zbh., Mdz., 39 ℳ

2 Stuben.

Junkerstrasse 13, eine Hofwohnung von 2 Stuben, Küche und reichlichem Zubehör zum 1. September zu vermiethen. Näheres bei Herrn **Harnisch** im Laden.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stb., Kam., Küche sof. od. z. 1. September

Möblirte Stuben.

Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. r., ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn oder Dame z. 1. 9. zu vermiethen.

Stallungen.

Holzstr. 14b, Pferdestall u. Wohn. z. 1. Oktober z. v.

Wohnungsgesuche.

Eine Frau

wünscht gegen Hausreinigung eine freie Wohnung zum 1. September oder später. Angebote unt. Chiffre 200 a. d. Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

In den Stürmen des Lebens.

Roman von **Th. Schmidt.**

Nachdruck verboten.

34.

„Ich bin wirklich auf Ihre Enthüllung gespannt, Herr Assessor," sagte Brause, da dieser eine Pause eintreten ließ, um die Wirkung seiner verheißungsvollen Worte an dem Forsteleven zu beobachten und dessen Neugierde anzuspannen.

„Nun, so hören Sie denn, um was es sich handelt. Sie wissen doch, daß über Karl Reinhardt, den Bruder des Ermordeten, die Untersuchungshaft verhängt worden ist, weil er im Verdacht stand, den bekannten Mord ausgeführt zu haben. Durch die Untersuchung ist bis heute indeß nichts wesentlich Belastendes gegen ihn zu Tage gefördert worden, und er wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen aus der Haft entlassen werden müssen. Inzwischen ist nun der kurze Liebesroman der jungen Försterstochter mit dem älteren Reinhardt zur Kenntniß des Gerichts gekommen und die Untersuchung, die diesem Verhältnisse nachforschte, hat Umstände ermittelt, welche es als ziemlich gewiß erscheinen lassen, daß Ernestine Hart die Mörderin des Robert Reinhardt war."

„Ha! — Was sagen Sie?" stieß Brause einen Schritt zurücktretend aus.

„Daß Ernestine Hart des Mordes an Robert Reinhardt dringend verdächtig ist, und vielleicht schon morgen verhaftet werden wird."

„Aber — das ist ja nicht denkbar!"

„Weshalb nicht?"

Des Assessors Blick suchte durch die starke Dämmerung zu dringen und das Antlitz des Ueberraschten zu erforschen, der jetzt plötzlich ganz nüchtern zu werden schien.

„Fräulein Hart hat diesen Mann ja garnicht geliebt, in einer Hinsicht war er ihr gleichgültig!"

„Woher wissen Sie das?"

„Ich weiß es, ich habe es an ihrem Benehmen nach — nach dem Tode Reinhardts gemerkt."

„Sollten Sie nicht getäuscht worden sein. Ein Weib bleibt bekanntlich ein Räthsel."

„Und morgen schon soll sie verhaftet werden?" fragte der Forsteleve auf's höchste beunruhigt, die letzte Aeußerung des Assessors überhörend.

Er liebt Ernestine wirklich, dachte Thies, und diese Liebe ist an ihm wohl noch das einzig sittlich Edle, was ihm jetzt zu einer guten That die Kraft giebt.

„Sehr wahrscheinlich," antwortete er laut. „Es müßte denn Jemand beweisen, daß Sie zu der fraglichen Zeit, als der Mord passirte, nicht im „Fuchswinkel", sondern zu Hause oder anderswo war."

Der Forsteleve schien zu überlegen. Die Sache mußte ihn ungemein beschäftigen. Der Assessor wartete ruhig.

„Und wenn ich nun beweise, daß Fräulein Ernestine zu der Stunde nicht aus dem Hause gewesen ist, würde sie dann außer Verfolgung gesetzt?" fragte Brause in gespannter Erwartung.

„Zweifellos! Sind Sie Ihrer Sache auch gewiß?"

„Ja!"

„Nun, dann werden Sie mit Ihrer Aussage der jungen Dame einen Dienst erweisen, für den sie, wenn Sie auch sonst Ihr Benehmen etwas korrigiren, Ihnen den Lohn nicht schuldig bleiben wird. Erzählen Sie doch, bitte einmal, was Sie an dem Morgen, als Reinhardt hier im nahen Fuchswinkel ermordet ward, im Forsthause beobachtet haben."

Der Forsteleve besann sich wieder einen Augenblick, dann sagte er:

„Im Forsthause habe ich nichts beobachtet, denn ich war garnicht dort. Ich war früh auf dem Anstand gewesen und schritt kurz nach acht Uhr am 10. September an der Försterei vorbei. Da sah ich, daß Fräulein Hart vor der Thür auf der Steinbank saß und Gemüse für die Küche zubereitete."

Der Assessor nickte beifällig.

„Haben Sie mit der Dame gesprochen?"

„Nein. Sie hat mich gar nicht bemerkt; ich genirte mich meines feuchten unsauberen Anzuges wegen vor ihr und trat garnicht aus dem Wald heraus."

„So! Nun, Ihre Angaben dürften genügen; auch von anderer Seite ist ähnlich, wenn auch hinsichtlich der Zeitangabe weniger präzise ausgesagt worden. Ich hoffe nunmehr eine Verhaftung der Verdächtigen verhindern zu können. Sie haben vorhin angedeutet, daß ich mich wohl für Fräulein Ernestine, mehr wie Ihnen lieb zu sein schien, interessire und wollen das aus dem Umstande herleiten, daß Sie uns Beide dicht bei einander am Fenster stehen sahen. Nun, ich will Ihnen diese, Ihnen verdächtig erscheinende Nähe mit ein paar weiteren Worten dahin erklären daß ich mit Fräulein Ernestine, gerade als sie auf das Forsthaus zuschritten, ein Verhör in der eben besprochenen Angelegenheit angestellt hatte, bei dem sie in höchster Erregung und unter Thränen ihre Unschuld betheuerte. Da mich die junge Dame dauerte, und ich keinen anderen Ausweg fand, das Verhör mit der Erregten zu Ende zu führen, als sie zu beruhigen, so ergriff ich ihre Hand und tröstete sie. Na, nun sind Sie doch mit mir zufrieden, wie?"

Erfreut antwortete Brause:

„Ich muß wohl! Sie haben mich vorhin gerade nicht zart behandelt, aber ich will Ihnen das nicht nachtragen; ich bin auch nicht ohne Schuld. Hatte mich geärgert und befand mich in gereizter Stimmung. Wo haben Sie denn Fräulein Ernestine kennen gelernt?"

„Auf einem Balle in Hannover, habe ein paar Tänze mit ihr getanzt — das ist alles. Sie sind mir noch die Frage schuldig: Wo und wann sie Fräulein Hart mit dem jungen Gutsherrn hier im Walde trafen?"

„Ich sah die Beiden einmal spät Abends Arm in Arm hier auf dem Wege hinschreiten. Ich wußte aber schon vorher, daß Reinhardt sich um die Gunst des Fräuleins bewarb. Sie sagen: Sie hätten mit Ernestine Hart getanzt. Ach ja, das Glück habe ich auch mit ihr gehabt, aber nur einmal, auf dem letzten Sedanfeste, wo ich sie zum ersten Male nach ihrer Heimkehr ins Elternhaus sah. Wie die tanzt, Herr Assessor! Ein Genuß — was?" fragte Brause entzückt.

Gleich darauf seufzte er aber hörbar und starrte finster zu Boden, denn nach jenem Feste glaubte er sich durch Reinhardt aus Ernestinens Gunst verdrängt.

„Ja, sie tanzt wie eine Fee! Ich beneide den Glücklichen, der dieses reizende Kind einmal sein eigen nennen darf," antwortete der Assessor. „Apropos, ich muß Sie aber bitten, in den nächsten Tagen noch nichts von unserer Unterredung an Fräulein Ernestine zu verrathen. Die Sache ist durch Ihre Aussage für den Richter noch lange nicht aus der Welt geschafft. Also gedulden Sie sich noch kurze Zeit, ehe Sie ihr zu verstehen geben, wem sie es zu verdanken hat, daß sie nicht heute oder morgen verhaftet wurde. Sollte mich morgen oder in den nächsten Tagen wieder ein amtlicher Auftrag zum Forsthause führen, dann werde ich den Dienst, den Sie ihr mit dem eben erbrachten Alibibeweise erwiesen, bei ihr schon ins rechte Licht rücken."

„Wie — das könnten, das wollten Sie, Herr Assessor?" rief der Forsteleve erfreut, dabei sah er aber doch mißtrauisch zu dem Sprecher hin.

„Selbstverständlich! Doch nun muß ich mich empfehlen. Adjo, Herr Brause!"

Der Assessor wandte sich schnell zum Gehen.

„Aber meine Büchse!" rief [illegible] dem sich eilig Entfernenden nach.

„Ach so! Sapperment! Hätte sie bald vergessen! Na, was haben Sie den drinn im Lauf?"

Der Assessor nahm die Büchse von der Schulter, schlug die Kammer des Hinterladers auf, zog blitzschnell und unbemerkt die Patrone aus dem Lauf und ließ sie in seiner Tasche verschwinden.

„Ach — da fällt schon die Patrone zur Erde," rief er, sich tief bückend und den Anschein gebend, als suche er nach der verlorenen Ladung.

„Schadet nichts — suchen Sie doch nicht lange. Was liegt denn an einer Patrone!" sagte Brause näherkommend.

„Na — thut mir leid. War ungeschickt! — Sehe sie auch nicht mehr bei der Dunkelheit. Haben Sie noch Vorrath?"

„Reichlich!"

„So, bitte, dann nehmen Sie Ihre Büchse. Nochmals: nichts für ungut! Vergeben, vergessen! Sache bleibt unter uns. Ich hoffe, daß Sie jetzt in mir nicht mehr den Rivalen sehen. Nicht der Gott Hymens fesselte mich hier, sondern der Dienst, der Auftrag des Untersuchungsrichters! Auf Wiedersehen!"

„Der Forsteleve rief dem sich schnell Entfernenden einen kurzen Gruß nach, schwang seine Büchse über die Schulter und trat mit höhnischem Lächeln in das Dunkel des Waldes zurück.

„Ha!" rief er schmunzelnd stehenbleibend, „den hätte ich gründlich hinters Licht geführt. Ach nee, wie schlau diese Gerichtsmenschen doch sind. Also dich, schöne Waldfee, wollten sie einsperren? Hm, verdient hast du's eigentlich um mich. Kein Ritter Toggenburg hat treuer und beharrlicher vor dem Fenster seiner Auserwählten gewartet, als ich. Nicht der stärkste, andauernde Platzregen vermochte mich Abends unter der Buche jenseits des Weges deinem Fenster gegenüber wegzutreiben, oder die Gluth hier drinnen zu löschen."

(Fortsetzung folgt.)

Gestern Morgen wurde uns unser kleiner
Erwin
im Alter von 11 Wochen durch den unerbittlichen Tod wieder entrissen.
Richard Hausch und Frau Margarethe geb. **Mailahn.**

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 28. August (12. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Ober-Konsistorialrath Brandt um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 5 Uhr: Jahresfest des Enthaltsamkeitsvereins. Festpredigt: Herr Pastor Dux. Beichte und Abendmahl: Herr Ober-Konsistorialrath Brandt.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um $8^1/_2$ Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militärgottesdienst 9 Uhr, Johanniskirche: Herr Mil.-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11 Uhr, Ev. Vereinshaus: Herr Mil.-Hülfsgeistlicher Barleben.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Müller um $10^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Beichte und Abendmahl: derselbe.)
Herr Vicar Reichhelm um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 2 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Wegen baulicher Reparatur fällt der Gottesdienst aus.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um $5^1/_2$ Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Vorm. $9^1/_2$ Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Nachm. 4 Uhr Lesegottesdienst.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Eing. Augustastr., 4. Aufgang, 2 Tr., Abends 8 Uhr. — Jedermann ist freundlich eingeladen.
Evangelist Peters.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde,
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vormittags 10 Uhr und Abends $7^1/_2$ Uhr Predigt, Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde.
B. Keip, Prediger.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo,
Löwestr. 13, part.:
Vorm. $9^1/_2$ Uhr, Abends $7^1/_2$ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagschule, Nachm. 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes: Herr Prediger Hanke.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Kandidat Klug um $2^1/_2$ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem:
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um $2^1/_2$ Uhr.

Remitz:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vicar Maronde um 10 Uhr.
Herr Vicar Schwerin um $2^1/_2$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knaak um $2^1/_2$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um $2^1/_2$ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um $2^1/_2$ Uhr.

Pommerensdorf:
Um $^1/_2$9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Pastor Hünefeld.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., part. links: Montag Abend $8^1/_2$ Uhr „Blaues Kreuz" (Trinkerrettung). Dienstag Abend $8^1/_2$ Uhr, Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.
Evangelist Peters.
